

**REINHOLD HÖNLE**

Pic hat letzte Woche mit der Schweizer Fussball-Nati gelitten und freut sich riesig über die Qualifikation. Seine Prognose: «Bei der WM könnte sie die Vorrunde überstehen und an der EM 2008 zu noch mehr fähig sein!»



Hobby-Saxophonist Richard Hirzel mit Tochter Jil (18) und den Masken, mit denen er als Pic in seinem Programm pantomimisch brilliert.

Pic zeigt neue Gesichter

Pic wurde mit seiner Seifenblasen-Nummer weltberühmt. Nach zweieinhalb Jahren zu Hause meldet er sich nun als Clown zurück.

Beim 56-jährigen Richard Hirzel – wie Pic bürgerlich heisst – steckt eine spezielle Geschichte dahinter, dass er nicht nur Clown, sondern auch Fussball-Narr ist. In jungen Jahren spielte er beim FC St. Gallen und wollte Fussballer werden. «Ich erlebte, wie mein Vater darunter litt, als Kunstmaler seine Familie kaum ernähren zu können. Deshalb musste

ich mir mein Selbstvertrauen beim Sport holen. Mit 18 Jahren stoppte mich jedoch eine schwere Knieverletzung.» Positiv war daran immerhin, dass sie ihm den schwierigen Entscheid zwischen einer Sport- und einer Clown-Karriere abnahm. Die Form, die in seinem Beruf die zentrale Rolle spielte, blieb jedoch die Kugel. «Als ein Mit-

schüler in einer langweiligen Französisch-Stunde Seifenblasen machte, begann mich ihre vergängliche Schönheit zu faszinieren», erzählt der Künstler. Im Programm «Pic spielt» kamen sie dann erstmals vor, jedoch noch längst nicht in der heutigen Pracht. «Ein grösserer Ring und eine spezielle Lauge, die ich zusammen mit einem Chemiker eigens für diese Nummer

TOURNEEDATEN

Das neue Programm

Das poetische und heitere Programm «Der Schlüssel» besteht zu zwei Dritteln aus neuen, teils gesprochenen Nummern und aus pantomimischen Evergreens. Der erfolgreichste Schweizer Clown der Gegenwart tritt an folgenden Orten auf:

26.11. Langenthal; 1.–3.12. Bern; 14.12. Arosa; 21.1. Meilen; 16.2. Zofingen; 15.3. Winterthur; 18.3. Rapperswil-Jona; 6.5. Solothurn; 7.5. Biel. www.pic.ch



austüftelte, haben diese Blasen erst ermöglicht.»

Chemie allein ist jedoch kein Garant fürs Gelingen von Pics berühmter poetischer Schlussnummer jeden Programms. «Hohe Temperaturen, geringe Luftfeuchtigkeit und statische Spannungen bei Gewittern lassen sie manchmal zur Lotterie werden», verrät Hirzel, dessen Künstlername seine Schwester von seinem Lieblingsmaler Picasso ableitete. Pic wurde 1980 bis 1982 zum Begriff. Als «Roncalli»-Aushängeschild trug er zur Wiedergeburt des Zirkus in Deutschland bei. Von seinen beiden «Knie»-Touren ist diejenige mit dem als Schmetterling verkleideten Nilpferd legendär.

Die letzten zweieinhalb Jahre verbrachte er zu Hause in St. Gallen. Da hat er seine Nummern für die neue Tournee ausgeheckt. Und er hat sich vor allem seiner Tochter Jil gewidmet, die mit 15 Jahren aus der Metropole Hamburg zu ihm gezogen war: «Der Vater war angesagt!», sagt Hirzel lakonisch.

FOTOS: CHRISTIAN LANZ, ZVG